

# Der schwäbische Humorist.

Der schwäbische  
Humorist erscheint  
wöchentlich drei  
Mal: Sonntags,  
Mittwochs u. Frei-  
tags. Preis jährlich  
in Stuttgart u. ganz  
Württemberg 4 fl.,  
halbjährlich 2 fl.,  
vierteljährlich 1 fl.

Herausgegeben und redigirt

von

Carl Theodor Griesinger.

In Stuttgart abo-  
nirt man Marien-  
strasse Nro. 22,  
auswärts auf allen  
Postämtern. Durch  
den Buchhandel be-  
zogen kostet der  
schwäb. Humorist  
halbjährl. 2 fl. 30 kr.  
oder 1 Thlr. 12 gr.

Freitag.

Nro. 56.

10. Mai 1839.

## Wettrennen zweier Dichterrasse am Tage der Schillersstatue-Enthüllung.

Heil, Friedrich Schiller, heil!  
heute ruft Alles heil!  
Dichtersfürst Dir!  
Von allen Seiten her  
Strömte ein Menschen-Meer!  
Alles bestaunt umher  
Dein Denkmal hier.

Heil Dir im Lorbeerkranz!  
Mehr als Juwelen-Glanz,  
Schmückt — inn'rer Werth!  
Du warst der Dichter Hier!  
Deutschlands Homer, Shakespeare!  
Du wirst von Allen hier  
Zubelnd verehrt.

Dein Sohn und Enkelin  
Zeigten uns im Verein  
Dein Riesenbild.  
Zehntausend rufen hier,  
Ausländer, so wie wir:  
„Heil, Friedrich Schiller, Dir!“  
Von Lust erfüllt.

Therwaldsens Meisterhand  
Schuf dies Bild, höchst frappant,  
Drum ruft ihm „Heil!“  
Sein edler Kunstgenos,  
Wißt, Stiegelmayer gos  
Von Erz den Prachtkoloss,  
Auf! ruft ihm „Heil!“

## Wettrennen zweier Dichterrasse am Tage der Schillersstatue-Enthüllung.

Reih, Jungfer Deckerinn,  
Pallas, Erweckerinn,  
Heut mir die Kraft,  
Die ihm so reichliche,  
Nirgends gebräuchliche,  
Ach! unauweiche,  
Zuckungen schafft!

Er schuf ein „Rubel-Lied,“  
Daß es ihm Rubel bier, —  
Originell! —  
Hörst du nicht Schillers Fluch? —  
Prosa von Sillabich  
Reißt ins Verhüllungstuch,  
Bricht das Gestell.

Selbst übertreffend sich,  
Schrecklich bekleffend dich,  
Deutschlands Homer!  
Steigt kolossalischer,  
Sardanapalischer,  
Halbkatanibalscher  
ursina einher.

Horch doch auf, Schillers V'rein,  
Wie dein Lob superfein,  
Decker singt dir!  
Nichte dich hoch empor,  
Du, Denkmals Matador,  
Reinbeck, und spiz' dein Ohr,  
Stolz nach Gebühr!



Dies schöne Denkmal hier  
 Weißen Verehrer Dir  
 Aus Dankbarkeit.  
 Zum Gw'gen laßt uns steh'n:  
 „Dies Bild, vor dem wir steh'n,  
 „Laß es nie untergeh'n  
 „Im Strom der Zeit!“

Jeder nennt Schillers Bild  
 Würdevoll, ernst und mild,  
 Ein Meisterstück!  
 Sein Haupt ist sanft gesenkt,  
 Man glaubt, er dichtet, denkt.  
 Was man Begeist'ring nennt,  
 Strahlt aus dem Blick.

Dies Denkmal nennen wir:  
 „Zierde der Hauptstadt hier!“  
 Das Jeder ehrt.  
 Wer Schillers Werke kennt,  
 Ihn „Deutschlands Liebling“ nennt,  
 Der sagt: „Dies Monument  
 „Ist Seiner werth!“

Es hebt des Festes Glanz  
 Ein großer Lieder-Kranz,  
 Der herrlich singt.  
 Lindpaintners Kraft-Genie  
 Schuf eine Melodie,  
 So lieblich schön, daß sie  
 Zum Herzen dringt!

Der Chor klingt imposant,  
 Säng'er vom ganzen Land  
 Sind beim Verein.  
 Der tausendstimm'ge Chor  
 Freut jedes Herz und Ohr,  
 Er steigt zu Dir empor,  
 Und wird Dich freu'n.

Heil, Friedrich Schiller, Dir!  
 Den eine Welt, wie wir,  
 unsterblich nennt.  
 Einst, in der fernsten Zeit,  
 Sehen voll Lust und Freud,  
 Urenkel (wie wir heut)  
 Dein Monument.

Ganz Stuttgart ruft jetzt aus:  
 „Heil unserm Königs haus!  
 „Heil, Wilhelm, Heil!“  
 Stuttgarts Glanz ist sein Ziel,  
 Für sein Land thut er viel,  
 Drum ruft voll Dankgefühl:  
 „Heil, Wilhelm, Heil!“

Weil Marbach (wie ihr wißt)  
 Schillers Geburtsort ist,

Lieber Freund, Stadelbau'r,  
 Sieh dazu nicht so saur,  
 Weil ungenannt.  
 Im „großen Liederkranz“  
 Steckst du als Erz-Popanz,  
 Schallend voll Resonanz  
 Im Vaterland.

Auch der Haupt-Schillerfreund,  
 Gotta hier still erscheint? —  
 Decker, wie dumm! —  
 Wer hat das Schillersfeld  
 Besser, als er bestelt;  
 Wer prägt so schönes Geld  
 Aus Schillers Ruhm? —

Menzel, den Kritikus,  
 Archipolitikus,  
 Kennst du nicht hier? —  
 „Ein Schiller, wie Ein Gott,“  
 Kreischt ja der Kunst-Zelot,  
 Göthe'n zum großen Spott;  
 Decker, selbst dir.

Thouret auch ungenannt? —  
 Ei! das ist „höchst frappant.“  
 „Drum ruf ihm „Heil!““  
 Schwärmendes Dichter-Kopf,  
 Bis dich zum Prachtkolos  
 Auch Stieglmayer goß,  
 Sonst kommst an's Seil.

Rölle, der Kunstprophet,  
 Auch nicht darinnen steht? —  
 Poß Sapperment!  
 Decker! — Er kam von Rom,  
 Von Paters heil'gem Dom,  
 Seh' ihn mit Lavaström  
 Aufs Monument.

Du auch, großmüthiger,  
 Ewig vollblütiger  
 Schillerfreund, Walz? —  
 Zeig' ihm dein Riesenvild,  
 „Würdevoll, ernst und mild,“  
 Wie es von Schiller schwillt  
 Bis an den Hals!

Du auch der ritterlich,  
 Rastlos und bitterlich,  
 Schiller sein Feld,  
 Daß dort aus Zuckertaig,  
 Einst sich sein Tempel zeig  
 Unter der Galgensteig,  
 Zum Grab bestellt? —

und der als Reichs-Prophet  
 Ausrief: „der Schiller steht!“



Ruft „Marbach Heil!“  
In „Hoher Carlsschul“ dann  
Sind seine Bildung an,  
D'rum ruf' weg rufen kann:  
„Heil, Stuttgart, Heil!“

Er ging nach Mannheim hin,  
Hoch schätzte Dalberg ihn,  
Auch Isfland, Heil.  
Er machte dort viel Glück,  
Schrieb manches schöne Stück,  
Mimen, preist sein Geschick,  
Ruft „Mannheim Heil!“

Nach Weimar ging er dann,  
Wo ihm nahm Jedermann  
Großen Antheil.  
Der Fürst Carl August war  
Sein Gönner, Freund sogar,  
Was ihm auch Götze war,  
Ruft „Weimar Heil!“

Schiller in jener Welt,  
Du — über'm Sternenzelt,  
Siehst All' uns hier.  
Fröhlich tönt überall  
Pauken, Trompetenschall!  
Des Jubels Wiederhall  
Steigt auf zu Dir!

Dein Ruhm bleibt unverletzt,  
Den ganz Europa schätzt,  
Ghrt selbst der Neid!  
Dein Geist wirkt ewig fort,  
Du lebst an jedem Ort,  
Dich lohnet hier und dort  
Unsterblichkeit!

Wird nicht herüber? —  
Großer Mercurius,  
Suevo-tellurius,  
Sieh! wie ein spurium  
Wirft ignotirt.

Decker, sag' an, wo steckt  
Mäntler, der Architect,  
In deinem Lied? —  
An Stiegelmayers Kranz,  
Füge nur einen Schwanz,  
Daß man auch Mäntlers Glanz  
Daraus erblickt.

Auch Maler Dieterich, —  
Decker, wie licherlich!  
Kommt nicht ans Brett? —  
Auf! sing' den Mahlenden,  
Schreibenden, Prahlenden,  
Lachenden, Zahlenden  
Noch ein Sonnet!

Die ihr mit Salbung schuft  
Würzigen Albums-Duft,  
Weiht noch ein Blatt,  
Decker, dem würdigsten,  
Euch ebenbürtigsten,  
Kennern des Würdigsten,  
An meiner Statt.

Was ihr verdienet habt,  
Bringt euch hier wohlbegabt  
Deckers Gesang.  
Herrliches Schillerbild,  
Bleib', so lang Decker quillt,  
Eingepackt, wohlverhüllt,  
Sonst wird mir's bang!

## Wie es vor Zeiten bei Kirchenvisitationen zuing.

(Schluß.)

### Die Pfarrerin zu N. an ihre Nachbarin die Pfarrerin zu N.

Hochwertheste Frau Schwägerin!

Weil wir gestern das Vergnügen nicht gehabt  
haben, Sie und den Herrn Liebsten bei der Visi-  
tationemahlzeit in N. anzutreffen, so muß ich Sie  
doch auch berichten, wie es dabei abgelaufen ist.  
Die Gesellschaft war ziemlich zahlreich. Sie bestund  
aus dem Herrn Spezial, seiner Frau und Schwieger-

mutter, der ältesten Tochter, dem Herrn Verwalter  
von N., dem Herrn Amtmann, seiner Frau und  
beiden Töchtern von N., dem Herrn Pfarrer und  
seiner Frau von N., dem Herrn Pfarrer, seiner  
Frau und Jungfer Schwägerin von N., dem Herrn  
Bikarius von N., meinem Mann und mir. Als  
das Rindfleisch abgenommen war, so erschien noch  
der Herr Spezialvikarius mit den beiden jüngsten  
Söhnen, und unerachtet sie versicherten, daß sie  
das Mittagessen vor ihrem Weggehen bereits zu  
Hause eingenommen hätten, so wurden ihnen doch  
noch Plätze eingeräumt, von denen sie auch solch'  
guten Gebrauch machten, daß sie ihrer Versicherung  
bis zu Ende der Mahlzeit gänzlich uneingedenk  
zu seyn schienen. — Zählen Sie zu unsrer Ge-